

PRESSE- PAKET

WETTLAUF MIT DER ZEIT

5. Juni 2014 - 18. Januar 2015



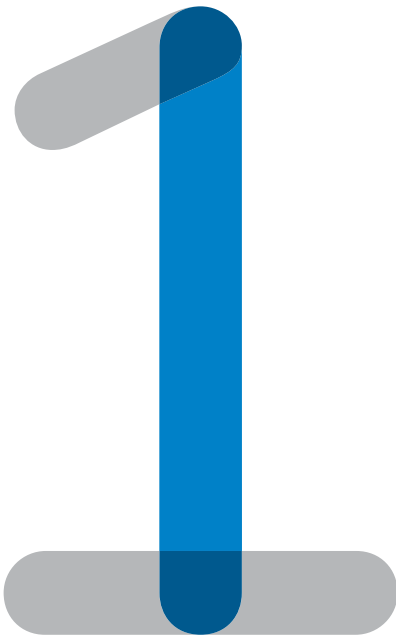
Inhalt

1. Pressemitteilung	3
2. Ausstellungsrundgang	5
3. Szenograf und Kurator	7
4. Rund um die Ausstellung	8
Zeit zum Spielen	8
Zeit zum Zuhören	8
Zeit zum Blühen	10
Zeit zum Lernen	10
5. Liste des verfügbaren Bildmaterials für die Presse	11
6. Das Olympische Museum	17
7. Praktische Informationen	18



COURIR
APRÈS LE TEMPS
05.06.2014 –
18.01.2015
olympic.org/musee





Pressemitteilung

Vom 5. Juni 2014 bis 18. Januar 2015 zeigt das Olympische Museum eine neue Ausstellung mit dem Titel *Wettkampf mit der Zeit*, die den Besucher auf eine Reise durch die Zeit, wie sie im Sport erlebt wird, mitnimmt. Das Thema wird jedoch auch aus sozialer, technologischer und künstlerischer Sicht betrachtet.

Es ist kein Zufall, dass die olympische Devise mit den Worten „immer schneller“ beginnt. Die Zeit ist eines der wesentlichen Elemente, um Sieger und Verlierer zu bestimmen und um Rekorde aufzustellen. Im sportlichen Zusammenhang wird die Zeit gemessen und quantitativ erfasst, doch ruft sie auch Begeisterung und Leidenschaft hervor. Die Zeit vergeht unerbittlich; diese Ausstellung jedoch soll den menschlichen Einfallsreichtum und die künstlerische Kreativität aufzeigen, die durch die Beobachtung und Untersuchung der Zeit hervorgebracht werden können, sei es in Form von Gemälden, Skulpturen, Musik oder in der Filmindustrie.

In einer originellen Szenografie, die die Handschrift Lorenzo Greppis trägt, erlebt der Besucher einen in neun Themengebiete unterteilten Rundgang, der die Veränderungen und die Entwicklungen der Zeitwahrnehmung im Verlauf der Geschichte klar veranschaulicht. Die Ausstellung, sowie die Entwicklung der Zeitwahrnehmung, beginnt mit den Olympischen Spielen der Antike und der natürlichen und zyklischen Auffassung des Begriffes „Zeit“. Sie geht über zu den frühesten Stadien der linearen Zeit und der Messung der Zeit mit Hilfe von Uhren, bis man schliesslich zur Entwicklung hochtechnisierter Mess- und Zeiterfassungssysteme dank Hochpräzisionsgeräten gelangt. Die Informationen werden durch soziologische und philosophische Betrachtungsweisen vertieft. Neben Zitaten von Athleten erscheinen auch die von Schriftstellern, während der Sport und sein Verhältnis zur Zeit auf künstlerische Weise dargestellt wird.

Unter den ausgestellten Werken befinden sich Chronofotografien von Marey, die Installation *Pianola* von Mel Brimfield, die 2012 als Hommage an Roger Bannisters Rekord geschaffen wurde sowie die Skulptur *Der Etrusker* von Michelangelo Pistoletto, ein metaphorisches Werk über die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft.

Zahlreiche Veranstaltungen begleiten die Ausstellung. Am 11. Juni unterhält sich der Philosoph Raphaël Enthoven in der Serie „Begegnungen“ unter anderem mit dem Freitaucher Umberto Pelizzari und dem Schwimmer Eric Moussambani. Am 29. Juni bildet ein Konzert mit drei Darbietungen den Auftakt der Programmgestaltung, darunter das berühmte *Symphonische Gedicht für hundert Metronome* von György Ligeti. Vom 29. bis 31. August übernimmt das Theater die Regie mit mehreren Aufführungen des Stücks *Tempus Tic Tac*. Schliesslich bietet Omega Workshops zum Thema Zeit an. Sie werden von Peter Huerzeler, einem ehemaligen Omega-Zeitnehmer, der in seiner aktiven Zeit 17 Mal an den Olympischen Spielen teilgenommen hat, moderiert.



Starting pistol © Getty Images/AI Bello

Was das pädagogische Angebot betrifft, lädt ein Programm mit dem Namen Zeit zum Lernen das junge Publikum dazu ein, die Bedeutung der Zeit im Sport zu erfahren und sich mit den Begriffen Dauer und Geschwindigkeit auseinanderzusetzen.

Das Thema „Zeit im Sport“ könnte sich nur auf die Messung der sportlichen Zeit beschränken. Jedoch geht die Idee der Zeit im Sport weit über das bloße Messen der Leistung hinaus. Das Thema der Ausstellung wird somit in einer komplexen Dimension betrachtet.

Die Ausstellung *Wettkampf mit der Zeit* bietet in dieser Hinsicht die Gelegenheit, die subtilen Beziehungen zwischen Zeit und Sport zu erforschen und spiegelt darüber hinaus den Ehrgeiz des Menschen, sich unablässig mit den Titanen messen zu wollen, wider.



London 2012, Relay Final 4x100m Men © Getty Images / Stu Forster



Ausstellungsrundgang

Das Konzept der Zeit wurde oft aus einem technischen Blickwinkel betrachtet, wobei dies oftmals auf die Entwicklung der Zeitmessung beschränkt wurde. Die Ausstellung verfolgt das Ziel, die subtilen Beziehungen zwischen Sport und Zeit zu untersuchen - und war über die Stoppuhr und andere Messinstrumente hinaus. Hierzu werden die Themen Zeit und Sport auch unter einem soziologischen und philosophischen Gesichtspunkt behandelt.

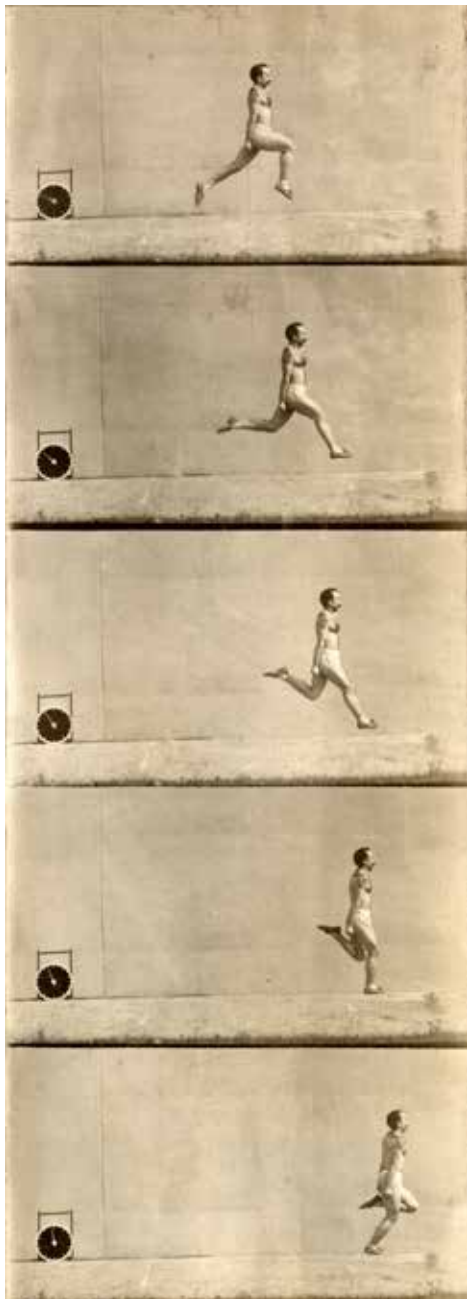
Abschnitt 1 der Ausstellung ist der **zyklischen Zeit** gewidmet, in der die Spiele der Antike stattfanden. Die Szenografie erinnert den Besucher daran, dass beinahe alle menschlichen Aktivitäten sich in den natürlichen Tag- und Nachtzyklus einreihen sowie durch den Rhythmus der Jahreszeiten bestimmt werden.

In Olympia hängt der Zeitpunkt, an dem die Spiele stattfinden, vom Mondkalender ab, wobei sie vom Rhythmus der Naturkräfte und der religiösen Anschauungen bestimmt werden. Bei diesen Wettkämpfen wird die Zeit nicht gemessen, es gibt keine Vorstellung von Rekorden oder Leistungen, es zählt nur der erste Platz. Der Sieger wird von Zeus gekürt. Diese ritualisierte Zeit verläuft jedoch parallel zu der Zeit des zivilen Lebens, die ihrerseits anhand der Sonnenuhr oder auch der Wasseruhr (Klepsydra) gemessen wird.

Im **Abschnitt 2** wird die **lineare Zeit** und das Aufkommen einer mechanischen Zeitmessvorrichtung behandelt. Der Besucher bewegt sich in einer industriellen Kulisse, die das Streben nach einer höheren Produktivität der Arbeiter durch die Rationalisierung der Arbeitsabläufe im 19. Jahrhundert inszeniert. Dieses Streben existiert auch in einem sportlichen Kontext, in welchem das Verständnis von der Bewegung des Athleten dessen Optimierung ermöglicht. Dies ist die Geburt des modernen Sports, und damit auch des Strebens nach Bestleistungen und Rekorden. Georges Demeny, Mitarbeiter des französischen Physiologen und Fotopioniers Marey, schreibt 1904 in der *Education physique des Adolescents* (Leibeserziehung der Jugendlichen): «Die Schulung unserer Bewegungen ist für die Ausübung von Sportarten ebenso erforderlich wie für alle handwerklichen Berufe».

Im **Abschnitt 3** gelangt der Besucher in das **Zeitlabor des Sports**, welches die Hauptetappen der chronometrischen Forschung vorstellt.

Der Bedarf nach professioneller Zeitmessung spiegelt ein neues Konzept im Sport wider, das Streben nach noch höheren Leistungen. Der Athlet verkörpert die Suche nach Leistung, und danach, sich an der Grenze des menschlich Möglichen körperlich zu übertreffen. So wird die Zeit zu einem echten sportlichen Ziel. Dieser Wettlauf mit der Zeit wird durch physiologische und biodynamische Fortschritte, aber auch durch die Entwicklung der Ausstattung und der Infrastrukturen bereichert, die dazu beitragen, noch schneller voranzukommen. Die Entwicklungen in diesen Bereichen wirken sich entscheidend und unmittelbar auf die Zeitmessung aus, die das unendlich Kleine bis zu einer tausendstel Sekunde erfassen muss. Die technologische Entwicklung der Zeitmessinstrumente, die im Laufe der verschiedenen Olympischen Spiele von OMEGA entwickelten wurden, bringt die faszinierende Forschung an der Zeit, die genau unter die Lupe genommen wird, ans Licht.



Time lapse photograph by Jules-Etienne Marey © Collection Musée Marey, Beaune, France



Photo finish at the 100m finish line during the 2008 Games in Beijing- Collection Swiss-Timing © SwissTiming

Kann man sich den Sport ohne die Idee des **Rekordes** vorstellen – so sehr wie der Wettkampf mit der Zeit untrennbar mit dem Streben nach sportlicher Höchstleistung verbunden zu sein scheint? Im **Abschnitt 4** entdeckt der Besucher eine Reihe legendärer Zahlen: Dies sind Rekorde, die die Sportgeschichte geprägt haben, aber auch Rekorde, die für andere grosse Leistungen stehen, welche nicht mit der Zeitmessung zusammenhängen. Diese Zahlenaufstellung stellt die Frage nach der Bedeutung des Rekords, seiner Sinngebung in unserer Gesellschaft und der Notwendigkeit, ihn in die Epoche einzuordnen, in der er entstanden ist. Heutzutage sind die Bestätigung und Anerkennung des Rekords untrennbar mit dem Foto-Finish verbunden, da die Abstände sehr gering sind und zu viel auf dem Spiel steht.

Abschnitt 5 bietet eine systematische Aufstellung der Sportarten ihrem **Bezug zur Zeit** entsprechend. Der Sport wird unterschiedlich erlebt – je nachdem, ob die Zeit dabei gestoppt, in Runden unterteilt wird oder gar unbegrenzt ist wie beim Golfspiel. Diese unterschiedlichen Auffassungen der Zeit werden in drei Kurzfilmen dargestellt.

Zu diesen unterschiedlichen Zeiten kommt noch jene hinzu, die die Zuschauer erleben, welche bei grossen Sportveranstaltungen die Hoffnung haben, einen historischen Moment mitzerleben, um sagen zu können: „Ich war dabei“.

Abschnitt 6 ist der **Zeit des Athleten** gewidmet. Um die extremen zeitlichen Belastungen auszuhalten, mit denen der Sportler konfrontiert ist, unterzieht er sich einem strikten Zeitmanagement, das bis in die kleinsten Zeiteinheiten beherrscht wird. Die zyklische Zeit seiner Karriere, die geplante Zeit seiner Tagesabläufe, die biologische Zeit seines Körpers, welcher unterschiedlichen Umgebungen ausgesetzt ist, die erweiterte oder unterbrochene Zeit der Leistung, die Auswertung der Zeit... Sein Leben erscheint wie die direkte Umsetzung der Lebensweisheit „Zeit für alles und alles zu seiner Zeit“.

Abschnitt 7 konzentriert sich auf die **Zeit der Leistung**. Diese gliedert sich in mehrere Sequenzen: das Warten, der Start, der „Lauf“ und der Einlauf ins Ziel. Ob mit einer Dauer von einigen Sekunden oder mehreren Stunden, die erbrachte Leistung, wie sie erlebt wird, besitzt ihre eigene Zeit, die nicht immer der mechanischen Zeit entspricht. Manchmal existiert für den Athleten die Zeit nicht mehr; er wird mit der Handlung vollkommen eins und vergisst alles um sich herum.

Im **Abschnitt 8** knüpft die Erfahrung der bei der sportlichen Leistung **erlebten Zeit und der linearen Zeit** an die verschiedenen Untersuchungen und Forschungen an, die in ebenso unterschiedlichen Gebieten wie der Neurologie, der Philosophie, der Literatur und der Kunst durchgeführt werden.

Zum Abschluss versinnbildlicht die Skulptur „Der Etrusker“ von Pistoletto die Linearität der Zeit. Im Spiegel sehen wir die Porträts von Athleten, die sich mit der Zeit gemessen haben: DIE VERGANGENHEIT; das Abbild des Besuchers im Spiegel: DIE GEGENWART; der offene Weg, der aus dem Spiegel hinaus führt: DIE ZUKUNFT.



Cathy Freeman 2000 © Getty Images/Nick Wilson.



The Etruscan, 1976 – Michelangelo Pistoletto
© Collection Cittadellarte - Fondazione Pistoletto, © Biella Photo: J.E.S.



Szenograf und Kurator

Szenografie

Lorenzo Greppi, der eine „klassische“ Ausbildung genoss und sich als Architekt auf die Restaurierung alter Denkmäler spezialisierte, hat sich in seiner beruflichen Tätigkeit schrittweise der angewandten Forschung im Bereich der Museographie und der Szenografie in Ausstellungen zugewandt. Er wollte sich der Ausarbeitung umfassender und multisensorischer Gestaltungskonzepte zuwenden, die in der Lage sind, die verschiedenen traditionellen Kommunikationsinstrumente einzubinden und dabei Ausdrucksmittel zu integrieren, die von den neuen immateriellen Technologien abgeleitet werden (audiovisuelle Medien, Informatik, Interaktivität).

Ein neues Museumskonzept, in dem das Museum vor allem als bevorzugter Ort für Emotionen und Sinnesempfindungen erdacht wird, zwischen Bildern, Vorstellung und Vorstellungskraft ...

Mit seinen Forschungen konnte er zahlreiche Wettbewerbe gewinnen, wie den für die Neugestaltung des Stadtmuseums von Prato. Er war als wissenschaftlicher Referent in einer Reihe von beruflichen Weiterbildungslehrgängen über den „Klang und das Licht in der Ausstellung“ tätig, die in Frankreich im Auftrag vom Ocim (museographisches Informations- und Kooperationszentrum) durchgeführt wurden.

Zu seinen Projekten zählen das Naturhistorische Museum Venedig, das Museo del brigantaggio (Museum für Räuberei) in Cellere, das Museo della Terra in Latera und das neue Museum für Mode und historische Kostüme in Gorizia, das im März 2014 eingeweiht wurde. Gegenwärtig arbeitet er an der integrierten Gestaltung des Museums der Schlacht von Vittorio Veneto, des Mineralogischen Museums von Agordo und des Museums der Lagune von Venedig.

www.lorenzogreppi.com

Kurator der Ausstellung

Kath Woodward, Soziologieprofessorin an der britischen Open University. Sie hat mehrere Untersuchungen über die soziologischen und kulturellen Aspekte des Sports veröffentlicht, wie zum Beispiel *Sporting Times* (2012), sowie über die Zeit und Zeitlichkeit der Olympischen Spiele: *Embodied Sporting Practices* (2009). Sie interessiert sich ebenso für die Herangehensweisen der Sozialwissenschaften: *Social Sciences: the Big Issues* (3. Auflage 2014) sowie für psychologische Vorgehensweisen: *Psychological Studies*, (2014).

Hauptsponsoren

- Omega Timing, Biel / Corgémont
- Nicolas Bancel, Institut für Sportwissenschaften der Universität Lausanne (UNIL)
- Michaël Groneberg, Philosophische Fakultät, Teilbereich Philosophie, Universität Lausanne (UNIL)
- Jörg Wetzel, Sportpsychologe
- Raphaël Enthoven, Philosoph
- Museum für Sport und Tourismus, Warschau
- ECAL – Kantonale Kunstschule Lausanne
- HEMU - Musikhochschule Lausanne



Rund um die Ausstellung

Zeit zum Spielen

Mit Leichtigkeit und Humor setzt sich „die Galerie“ mit dem Thema Zeit als Ergänzung zur Ausstellung auseinander. In einem passenden Umfeld erfährt der Besucher auf verschiedenste Weise sein eigenes Verhältnis zur Zeit. So kann er einen Moment lang innehalten während ein Foto von ihm gemacht wird; in Erinnerungen schwelgen, indem er während des Besuchs nach Lust und Laune Liedern über die Zeit lauscht; in einer Runde „Eile mit Weile“ im Grossformat mit der Zeit spielen! Schließlich kann er die „Materialisierung“ der Zeit entdecken, indem er eine Reihe verschiedener Sanduhren ausprobiert: unter anderem die 9:58 von Bolt, die 3 Minuten, die es braucht, ein Ei zu kochen oder eine Minute der Stille.

Die Fotografien des polnischen Künstlers Thomas Gudzowaty erinnern den Besucher an die Zeit, die vergeht. Eine wundervolle Huldigung an die olympischen Athleten der Antike.

Zum Abschluss kann der Besucher anhand der Filmbiografie von Charles Beeson, *Four Minutes*, die Spitzenleistung von Roger Bannister aus dem Jahr 1954 noch einmal erleben.

Die Galerie (Ebene +2)

Zeit zum Zuhören

- BEGEGNUNG MIT...

Raphaël Enthoven

Mittwoch, 11. Juni, 18:30 - Auditorium (Ebene 0)

Der Philosoph Raphaël Enthoven spricht über die Zeit im Sport in Begleitung des Freitauchers Umberto Pelizzari und des Schwimmers Eric Moussambani aus Äquatorialguinea, der in Sydney den nationalen Rekord im 100m Freischwimmen in 1 min 52 s 72 aufgestellt hat.

Für jedes Publikum. Kostenlos. Anmeldung per E-Mail: cultural.events@olympic.org

- KONZERTE

Chronos

Sonntag, 29. Juni 2014 um 11:15 Uhr – Galerie (Ebene +2)

Dieses dreiteilige Konzert zeitgenössischer Musik bietet eine Reflexion über den Begriff der Zeit in der Musik wie auch im Sport.

Am Schlagzeug: Sylvain Andrey, Paula Chico Martinez, Pierre Leroy-Calatayud, Luca Musy und Annick Richard.

Marimba Phase für zwei Marimbas (1967, Länge) von Steve Reich

Eine wahrhaft rhythmische Darbietung für zwei Solisten rund um das Konzept der Phasenverschiebung.

Dauer: 15 Minuten



György Ligeti

Music for pieces of wood für fünf Klanghölzer-Paare (1973) von Steve Reich.
Ein Werk, bei dem die ursprünglichsten Musikinstrumente zum Einsatz kommen.
Dauer: 8 Minuten

Symphonisches Gedicht für hundert Metronome (1962,) von György Ligeti
Dieses atypische Werk erfordert 100 Metronome, einen Dirigenten und sechs Spieler. Jedes Metronom wird auf die Bühne gebracht, aufgebaut und auf eine bestimmte Schwingung eingestellt. Wenn alle bereit sind, sorgt der Dirigent für einige Minuten Stille. Dann werden alle Metronome auf sein Zeichen so gleichzeitig wie möglich ausgelöst. Das Stück endet, nachdem das letzte Metronom einige Zeit als letztes geschlagen hat, gefolgt von der Stille.
Dauer: 20 Minuten

Preis für die Plätze: CHF 15.-

Le Temps - Jazz

Samstag, 27. September um 21 Uhr - Galerie (Ebene +2)

Ein Konzert von Pierre Odetta, mit Unterstützung eines Computers.
Dauer: 50 Minuten.

Im Rahmen der Museumsnacht und in Zusammenarbeit mit der HEMU.
Kostenlos

Quintett mit Blasinstrumenten der HEMU

Sonntag, 26. Oktober um 11:15 Uhr – Galerie (Ebene +2)

Valentina Rebaudo (Klarinette), Audrey Martin-Favrot (Oboe), Félicien Fauquert (Horn), Samuel Rueff (Flöte), Nicolò Pallanch (Fagott) Die Musik, ein flüchtiger Moment außerhalb des erbarmungslosen Laufes der Zeit, entwickelt und bewegt sich im über die Jahre und Jahrhunderte. Das gebotene Programm präsentiert die unzählbaren Klänge der Musik über die Jahrhunderte hinweg. Die Instrumente bringen die durch das Atmen erzwungenen zeitlichen Grenzen zum Ausdruck.

Dauer: 60 Minuten.

Preis für die Plätze: CHF 15.-

• THEATER

Tempus Tic Tac

Freitag, 29. August, 20:30 Uhr; Samstag, 30. August, 20:30 Uhr; Sonntag, 31. August, 16:30 Uhr

„Irre und tolldreiste“ Aufführung ohne wissenschaftlichen, pädagogische oder philosophische Berufung.

Mit Djamel Hadjamar

Text und Inszenierung: Stéphane Verrue

Was ist morgen, wenn wir in den Krieg ziehen?

Was ist eine Hundertstelsekunde für einen Sprinter?

Was ist eine Hundertstelsekunde für eine Schildkröte?

Was sind drei Minuten für ein Ei?

Was ist eine Minute Stille für eine Taube?

Galerie (Ebene +2)

Preis für die Plätze:

CHF 15.-, nur Aufführung

CHF 30.-, Menü «Sommerteller und Aufführung», (Getränke nicht inbegriffen)

Die Tickets für die kostenpflichtigen Aufführungen und das Menü «Sommerteller und Aufführung» können an der Museumskasse, im Internet auf www.starticket.ch oder telefonisch über das Starticket Callcenter unter 0900 325 325 (CHF 1.19/min vom Festnetz aus) gekauft werden.



OMEGA Scan-O-Vision, 1992 - Collection Musée OMEGA © OMEGA SA

- OMEGA WORKSHOPS

TIC TAC... Workshops zum Thema Zeit

Sonntage 15. Juni, 27. September und 16. November 2014 um 14:30 Uhr – Galerie (Ebene +2)

Wussten Sie, dass die Schwimmer die einzigen Athleten sind, die die Zeit anhalten dürfen? Dass mit einer speziellen Pfeife das Eishockeyspiel angehalten werden kann? Und wie funktioniert die Zielfotografie? So viele Fragen, die Peter Huerzeler als Omega-Veteran mit seinen 17 Teilnahmen an den Olympischen Spielen zu beantworten weiss.

...Und die Startblocks? Auf diese Frage werden Sie eine Antwort haben, indem Sie sich in die wirklichen Bedingungen des Athleten begeben. Achtung, Fehlstarts sind nicht erlaubt!

Für jedes Publikum. Kostenlos.

Zeit zum blühen

Der olympische Park, Der Garten der Zeit!

Pflanzen in der Rolle der Athleten: Hopfen, Kapuzinerkresse, Prunkwinden und Indianerfedern ragen auf den Holzstrukturen in die Höhe, um sich miteinander zu messen und um zu versuchen, die Ziellinie als Erster zu erreichen! Die Besucher wohnen diesem Wettlauf besonderer Art bei, der dem Verlauf der Jahreszeiten unterliegt.

Zeit zum lernen - Pädagogisches Angebot

Durch den Besuch der Ausstellung erkennt das junge Publikum die Bedeutung der Zeit im Sport und macht sich mit den Begriffen „Dauer“ und „Geschwindigkeit“ vertraut. Es lernt die verschiedenen Zeitmessinstrumente kennen, hält bei der Geschichte der Rekorde inne und stellt sich Fragen über die Bedeutung der Zeit in den verschiedenen Sportdisziplinen.

Im Workshop können die Kinder die Zielkamera kennenlernen. Sie erfahren spielerisch, wie dieses Gerät funktioniert und dass es weder eine Kamera, noch ein echter Fotoapparat ist.

Informationen und Reservierungen
edu.museum@olympic.org
www.olympic.org/education
+41 21 621 66 85



5

Liste des verfügbaren Bildmaterials für die Presse

Abschnitt 1 / Die zyklische Zeit



Lukanische Vasenmalerei des Malers Amykos (bestimmt durch A.D. Trendall) ~420-400 vor Chr.

Ein junger, nackt dargestellter Athlet, der in seiner rechten Hand eine Strigilis und in der linken einen Stab hält, empfängt von einer Frau die Siegerkrone.

Die Idee des Rekordes gab es bei den Spielen der Antike noch nicht; es zählte nur der Sieg.

The Olympic museum collections © IOC



Exakte Nachbildung des Mechanismus von Antikythera in drei Grössen .

Diese mechanische Vorrichtung wird als erster analog arbeitender Rechenmechanismus angesehen, der die Berechnung astronomischer Konstellationen ermöglicht. Auf dem oberen Zifferblatt lassen sich die Namen der sechs Städte erkennen, die die Panhellenischen Spiele austrugen. Fünf Städtenamen konnten entziffert werden, darunter „Olympia“. Dieser in vier Abschnitte unterteilte Kreis drehte sich um ein Viertel in einem Jahr und beschrieb so den Kreislauf einer Olympiade.

Sonderleihgabe genehmigt durch die astrophysische Abteilung der Aristoteles-Universität Thessaloniki mit Hilfe des Archäologischen Nationalmuseums von Athen. Hergestellt von der Forschungsgruppe der Aristoteles-Universität Thessaloniki, K. Efstathiou, I. Saridakis, M. Anastassiou, A. Basiakoulis, M. Efstathiou, P. Boutbaras.

© Archives of the National Archaeological Museum, Athens

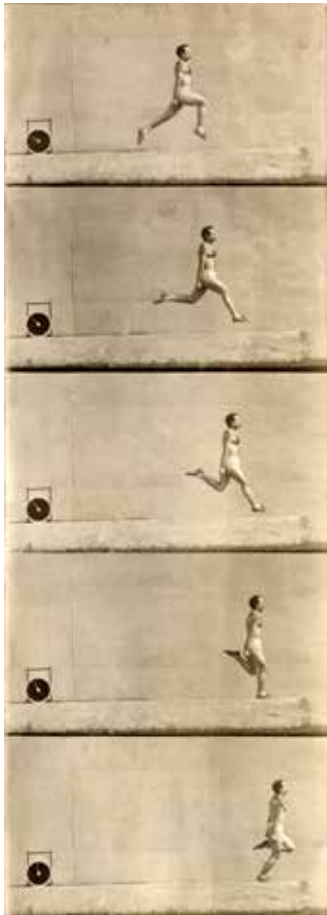
Abschnitt 2 / Die lineare Zeit



Chronograph von Rieussec, um 1825

Dieser Farbchronograph („Zeitschreiber“) mit einem sich drehenden Zifferblatt, welches in 60 Sekunden - und jede Sekunde in ein Fünftel - unterteilt ist, wurde von Nicolas-Mathieu Rieussec, Uhrmacher des Königs in Paris, erfunden und diente dazu, Pferderennen zu stoppen.

© Collection of the Musée international d'horlogerie, La Chaux-de-Fonds



Chronofotografien von Jules-Etienne Marey

Marey ist der Erfinder der Chronofotografie, welche durch eine zeitgleiche Bildaufnahme ermöglicht, die Bewegungen zu zerlegen, um sie zu analysieren, zu untersuchen und auf diese Weise zu verbessern.

© Musée Marey Collection, Beaune, France



Abschnitt 3 / Das Zeitlabor des Sports

Omega-Zeitnehmer im Wembley-Stadion während der Olympischen Spiele 1948 in London.

Diskussionen vor der Ankündigung der Ergebnisse.

IOC Collections © IOC



OMEGA Swim-O-Matic (OSM 5), 1977

Dieses Zeitmessgerät für Schwimmwettkämpfe misst auf die 1/1000 Sekunde genau. Der Rechner ist gleichzeitig mit der Startpistole, den Anschlagplatten und der Anzeigetafel, die die Ergebnisse überträgt, verbunden.

OMEGA Museum Collection © OMEGA SA



Los Angeles 1932

Auf die Zehntelsekunde exakter Chronograph, Kaliber 24, 1930. Er wurde während der Olympischen Spiele 1932 in Los Angeles benutzt. Diese Spiele stellen ein entscheidende Wende im Bereich der Zeitmessung dar: zum ersten Mal wird ein Uhrenhersteller zum offiziellen Zeitnehmer ernannt.

The Olympic museum collections © IOC



OMEGA Time Recorder (OTR 6), 1976

Dieses Zeitmessgerät bietet eine Genauigkeit auf die 1/100'000 Sekunde mit einem normalen Quarz und auf die 1/1'000'000 Sekunde mit einem Quarz „thermo compensé“. Sein Speicher kann zwei gleichzeitig eintreffende Zeiten abspeichern und einordnen. Anwendungsbeispiele: Skilaufen, Eisschnelllauf, Radsport.

OMEGA Museum Collection © OMEGA SA



OMEGA Scan-O-Vision, 1992

Die Eisschnellläufer sind anlässlich der Olympischen Spiele 1992 in Albertville die ersten, die vom OMEGA Scan-O-Vision, einem System, das die Ankunftszeiten an der Ziellinie auf die tausendstel Sekunde genau digital misst, profitieren. Diese im Jahre 1990 entwickelte Technologie ermöglicht es, die Zeit zu „fotografieren“ und mit einer Serie von Bildern zu kombinieren, um eine einziges Dokument zu erstellen.

OMEGA Museum Collection © OMEGA SA

Abschnitt 4 / Die Zeit der Rekorde



Olympische Spiele 2008 in Peking: Fotofinish an der Ziellinie des 100-Meter-Laufs

Hier ist es einfach, den Sieger zu bestimmen. Umso schwieriger - um nicht zu sagen unmöglich - wäre es gewesen, den Zweiten und Dritten ohne die Hilfe des Fotofinish zu bestimmen.

SwissTiming Collection © SwissTiming



Irina Szewinska während des Finales der 400 Meter bei den Olympischen Spielen 1976 in Montreal.

Sie schlägt den Weltrekord der 200 Meter während der Olympischen Spiele 1968 in Mexiko (22''58). Am 22. Juni 1976, kurz vor den Spielen in München, schlägt sie den Weltrekord über 400 Meter mit 49''75. Sie wird auf diese Weise die erste Frau, die es unter die 50-Sekunden-Hürde schafft. Sie ist sechsfache Weltrekordhalterin.

© Getty Images / Tony Duffy



Olympische Sommerspiele 2012 in London, Finale des Staffellaufs der Männer über 4x100 Meter

Leichtathletik; Usain Bolt, Yohan Blake, Nesta Carter und Michael Frater.

©Getty Images / Stu Forster



Roger Bannister

Am 6. Mai 1954 überquert Roger Bannister die Ziellinie im Stadion der Universität von Oxford. ER rann eine Meile in 3 Minuten und 59,4 Sekunden. Er ist somit der erste Athlet, der es unter die schicksalhafte und als unüberschreitbar beurteilte 4-Minuten-Grenze schafft.

©Getty Images / Norman Potter



Werbeanzeige für OMEGA, 1954

Anzeige, in der von Roger Bannisters Leistung am 6. Mai 1954 gesprochen wird.

OMEGA Museum Collection © OMEGA SA



Abschnitt 5 / Die Zeit in den verschiedenen Sportarten

Startpistole

Der Starter gibt den Startschuss für das Eisschnelllauf-Finale über 1500 Meter der Olympischen Spiele 2006 in Turin. In den verschiedensten Sportarten wird die Startpistole in den unterschiedlichen Klassifizierungen der Zeitmessung mit der gestoppten Zeit assoziiert.

©Getty Images/Al Bello.



Secteur 6 / Le temps de l'entraînement

Stoppuhr von Paavo Nurmi

Paavo Nurmi war für die minutiöse Planung seiner Routinetrainings und für seine Lauftaktiken bekannt. Während des Trainings hielt er oftmals eine Stoppuhr in der Hand, um so seine Fortschritte genau verfolgen zu können.

The Olympic museum collections © IOC



Kleine Mädchen (acht Jahre alt) beim Karatetraining - Kabul, Afghanistan.

Im Vordergrund feuert die kleine Farooza ihre Kameraden an. Die allererste Etappe im Zyklus des Athleten ist die Verbesserung seiner Technik. Während der Kindheit und im Jugendalter werden diese ersten Gesten, welche die technische Grundlage aller sportlichen Disziplinen bilden, unermüdlich wiederholt.

© Getty Images / Paula Bronstein



4'33" (Prepared Pianola for Roger Bannister), 2012

Mel Brimfield (UK)

Die britische Künstlerin würdigt mit ihrem Werk die Leistung Roger Bannisters am 6. Mai 1954.

© Mel Brimfield / Government Art Collection (UK)



Abschnitt 7 / Die Zeit der Leistung

Cathy Freeman, 25 September 2000

Einige Sekunden nach ihrem Sieg bei den Olympischen Spielen 2000 in Sydney über 400 Meter befindet sich die Athletin in einem unwirklichen Zustand, in dem die Zeit stillzustehen scheint und wo es unmöglich ist, Worte zu finden, die den Sieg oder das Gefühle ausdrücken.

© Getty Images / Nick Wilson.



Abschnitt 9 / Die „weiche“ Zeit

Der Etrusker, 1976 –Michelangelo Pistoletto

Spiegel und Bronze

Diese Skulptur versinnbildlicht die lineare Zeit:

- die Vergangenheit durch den Etrusker selbst
- die Gegenwart der Besucher, die sich Spiegel sehen
- die Zukunft: der offene Weg, der aus dem Spiegel hinaus führt

Collection Cittadellarte - Fondazione Pistoletto, ©Biella Photo: J.E.S.



Das Olympische Museum

Die Ausstellung *Wettkampf mit der Zeit* findet im Rahmen der Programmgestaltung des Olympischen Museums statt, ergänzend zu den Dauerausstellungen. Diese Programmgestaltung hat zum Ziel, dem Besucher einen Fokus auf gesellschaftliche Thematiken zu bieten.

Die Ausstellung *„Wettkampf mit der Zeit“* wird nach der Ausstellung *„Die russische Avantgarde und der Sport“* - die anlässlich der jüngsten Olympischen Winterspiele in Sotschi stattfand - und vor der nächsten Ausstellung im Januar 2015 gezeigt, in der es um das Thema der Übertragung der Olympischen Spiele gehen wird.

Das Olympische Museum, wie es als Tempel des Sports und der Kultur von Pierre de Coubertin entworfen und von Juan Antonio Samaranch entworfen wurde, öffnete seine Tore am Samstag, dem 21. Dezember 2013, nach 23-monatiger Bauzeit wieder für die Öffentlichkeit. Das neue, vollständig umgestaltete Museum setzt die neuesten technologischen Innovationen ein und bedient sich eines thematisch-museografischen Ansatzes. Es verkörpert die drei Grundpfeiler der visionären Inspiration von Pierre de Coubertin: Kultur, Austausch und Erziehung durch Sport.



© IOC - Christophe Moratal

Die architektonische Vergrößerung und Renovierung des Olympischen Museums ermöglichte die Schaffung neuer Ausstellungsflächen, die sich über 3.000m² erstrecken. Der Rundgang des Besuchers beginnt mit der Entdeckung des vergrößerten und verschönerten olympischen Parks. Skulpturen großer zeitgenössischer Künstler wie Eduardo Chillida, Berrocal, Calder, Botero, Niki de Saint-Phalle, Tàpies oder Jean-Michel Folon sind neben Sportanlagen wie einer Leichtathletikbahn und einer Hochsprunganlage aufgestellt.



© IOC - Christophe Moratal

Im Museum beleuchten die drei Ebenen der Dauerausstellung jeweils eine wesentliche Dimension des modernen Olympismus:

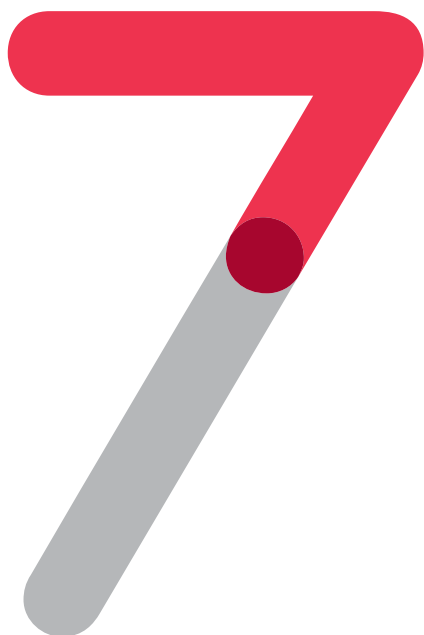
- **die Olympische Welt:** anhand von Tastbildschirmen und Filmen erlebt der Besucher die Entwicklung der Spiele von der Antike bis zu den modernen Spielen. Auf dieser Etage kann er vieles über Olympia, die Vision Coubertins, die Geschichte der Bewegung und die unglaubliche kreative Leistung der Austragungsorte erfahren.
- **die Olympischen Spiele,** als wären Sie dabei: mit einem 320°-Panoramafilm kann der Besucher die intensive Erfahrung der Spiele aus der Sicht des Athleten erleben; eine audiovisuelle Show ermöglicht es, die größten Momente der Eröffnungszeremonien noch einmal zu erleben. Die gesamte Dramatik und Intensität dieser außergewöhnlichen Momente wird von der neuesten audiovisuellen Technologien und über 1.000 Videosequenzen unterstützt.
- **der Olympische Geist:** Begegnungen mit den Athleten mittels einer Reise in das olympische Dorf oder virtuelle Begegnungen mit den grossen Champions.



© IOC - Christophe Moratal

Als echter **olympischer Campus** verfügt das Olympische Museum auch über eine kostenlose Ausstellungsgalerie mit einem wunderbaren Blick auf den Genfer See und die Alpen, sowie Konferenzräume, ein Restaurant und einen Museumsshop.

Das **Olympische Studienzentrum (OSZ)**, das sich in der Villa du Centenaire befindet, ist für Studenten, Forscher, Journalisten oder Mitglieder der olympischen Familie geöffnet.



Praktische Informationen

Termine

Presse-Vernissage: Mittwoch, 4. Juni 2014

Eröffnung der Ausstellung für die Öffentlichkeit: Donnerstag, 5. Juni 2014, bis zum 18. Januar 2015

Adresse

LE MUSEE OLYMPIQUE

Quai d'Ouchy 1, 1001 Lausanne, Schweiz

Tel: +41 21 621 65 11 - museologie@olympic.org

Öffnungszeiten

Vom 1. Mai bis zum 14. Oktober: täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet

Vom 15. Oktober bis 30. April: dienstags bis sonntags von 10 bis 18 Uhr geöffnet

Am 25. Dezember und 1. Januar geschlossen

Preise

Eintrittskarte für das Olympische Museum CHF 18 (inklusive Ausstellung)

Eintrittskarte nur für die Ausstellung CHF 5

Führung (Reservierung erforderlich) CHF 180

Audio-guide CHF 5

Kartenverkauf

Verkauf nur vor Ort, am Kartenautomaten und an der Museumskasse.

Konzertkartenverkauf: an den Museumskassen und auf www.starticket.ch oder per Telefon: 0900 325 325

Downloads

Thematisches Dossier zum Herunterladen auf der Website verfügbar

Website

www.olympic.org/museum

Pressekontakte

Pressestelle Schweiz

Sophie Brinca
sophie.brinca@olympic.org
Tél : +41 (0)21 621 64 04

- Grossbritannien

Imogen Bailey
ibailey@agendacom.com
Tel : +33 (0)1 49 95 08 06
Mob: +33 (0)6 65 90 42 41

Internationale Pressestelle: AGENDA

- Frankreich und Italien, Sonstige Länder

Pascale Bousquet
pbousquet@agendacom.com
Tel : +33 (0)1 49 95 08 06
Mob: +33 (0)6 60 44 79 05

- Deutschland

Janine Kersten
kersten.presse@googlemail.com
Tel : +49 (0)176 24082960